

# 26 Autos demoliert: Aus Langeweile

**Drei Schüler ziehen durch die Isarvorstadt und lassen dabei ihrem Frust freien Lauf**

Die drei Bürscherl sind gerade einmal 14, 15 und 16 Jahre alt. Doch das nützt ihnen nicht viel. Sie müssen sich wegen Sachbeschädigung, Diebstahl, Bedrohung und einem Verstoß gegen das Waffengesetz verantworten. Dazu kommt später noch

die Rechnung für die insgesamt 26 Autos, die sie am Sonntagabend demoliert haben.

**Die drei Schüler zogen gegen 21.30 Uhr ziellos durch die Isarvorstadt. Sie wussten nicht so richtig, was sie mit dem Abend anfangen sollten.** Also begannen sie, sich an geparkten Autos abzureagieren. Sie liefen ziellos umher und pickten sich wahllos irgendwelche Autos heraus. Marke, Farbe, Preis – alles völlig egal. Demoliert wurde, was

gerade zur Verfügung stand. Sie brachen Sterne von Mercedes-Limousinen ab, zerkratzten die Lackierung, knickten Antennen und traten Außenspiegel mit den Füßen ab.

**In der Zenettstraße lief das Schüler-Trio einigen Passanten über den Weg. Die hatten die Bürscherl beim Randalieren beobachtet.** Als zufällig ein Streifenwagen der Pl 14 (Westend) vorbeifuhr, stoppten sie die Polizisten. Zwei 15 und 18 Jahre alte

Schüler baten die Polizisten ebenfalls um Hilfe. Sie hatten die drei Jugendlichen ebenfalls beim Randalieren beobachtet. Einer von ihnen hatte sie sogar mit einem Messer bedroht.

Die Streife löste eine Fahndung aus. Wenig später wurden die drei Teenager festgenommen. Sie kamen mit auf die Dienststelle, wo ihre Personalien überprüft wurden. Zwei von ihnen sind in München geboren, einer stammt aus der Region am Bodensee.

Keiner von ihnen ist bisher wegen gravierender Straftaten bei der Polizei aufgefallen. Lediglich einer ist einmal beim Klauen erwischt worden.

**Das hat sich seit dem Wochenende schlagartig geändert.** „Bisher konnten wir 26 beschädigte Fahrzeuge feststellen“, sagt Polizeisprecher Wolfgang Behr. Drei Mercedessterne und einige Autoantennen wurden bei ihnen sichergestellt.

Die Schüler waren bei ihrer

Tour durch die Isarvorstadt leicht angetrunken. Ein Alkoholtest ergab Werte von 0,2, 0,39 und 0,5 Promille. Alle drei wurden nach der Vernehmung ihren Eltern übergeben.

**Doch das dicke Ende dieses Samstagabends kommt erst viel später,** wenn sich die Besitzer der Autos bei ihnen melden und den Schaden bezahlt haben wollen. Die Polizei sucht weitere Geschädigte. Hinweise an das Präsidium unter ☎ 2910-0. **R. Hub**

**MÜNCHEN kompakt**

**Navidiebe im Münchner Süden**

**TAUFKIRCHEN** Die Autodiebe haben es bisher ausschließlich auf Modelle von VW abgesehen. In der Nacht von Sonntag auf Montag brachen sie in Taufkirchen vier Autos auf. Sie demontierten die fest eingebauten Navigationsgeräte und verschwanden. Das Vorgehen der Täter lässt darauf schließen, dass es sich um Profis handelt. Betroffen waren die Sudetenstraße, der Siebenbürgener und Lindenschusterweg sowie die Tulpenstraße. Hinweise an die Polizei!

**Bereits 40 Drogentote in München**

**NEUHAUSEN** Ein 53-Jähriger und ein Freund haben sich vergangenen Woche in dessen Wohnung in Neuhausen Heroin gespritzt. Der Münchner brach vor den Augen seines Freundes zusammen. Der verständigte zwar noch den Notarzt. Doch die Helfer konnten dem 53-Jährigen nicht mehr helfen. Der Münchner ist bereits das 40. Rauschgiftopfer, das dieses Jahr in der Stadt zu beklagen ist.

## Sattlerplatz: Hirmer sichert sich Filetstück

*Der Stadtrat segnet hinter verschlossenen Türen den umstrittenen Grundstücks-Deal ab*

**ALTSTADT** Ein besonderes Schmuckstück ist der Sattlerplatz nicht: ein abbruchreifes Parkhaus, dazu ein alter Postparkplatz. In der Münchner Altstadt ist dieses Grundstück aber eines der wenigen, das man noch überplanen kann.

Das Parkhaus am Färbergraben kommt demnächst weg. Der Grund gehört der Stadt. Und die hat den Großteil davon gestern im Erbbaurecht für 60 Jahre an den Herrenausstatter Hirmer vergeben.

Bereits im Vorfeld war dieser Deal höchst umstritten. Von einer weiteren Kommerzialisierung

der Innenstadt war die Rede. Das „Münchner Forum“ witterte sogar eine Art Mausechlei. Die Große Koalition aus CSU und SPD drückte den Beschluss trotzdem gestern in nicht-öffentlicher Sitzung durch.

Das Grundstück sei wie jedes andere auch ganz regulär ausgeschrieben worden, sagt SPD-Fraktionschef Alexander Reissl. Zudem sei von Anfang an klar gewesen, dass es an ein alleingesessenes Münchner Unternehmen gehen sollte. Und da habe sich eben nur Hirmer beworben.

Der Herrenausstatter will am Sattlerplatz nun sein weitestgehendes Stammhaus erweitern. Zudem sollen in dem geplanten Neubau Büros und Mietwohnungen entstehen. **zif**

## Versuchte Erpressung: Reichsbürgerin verurteilt

*54-Jährige droht einer Gerichtsvollzieherin – und wird zu einer Geldstrafe verdonnert*

**W**eil sie versuchte, eine Gerichtsvollzieherin zu erpressen, hat das Amtsgericht eine 54-jährige Reichsbürgerin aus Waldkraiburg zu einer Geldstrafe von 170 Tagessätzen verurteilt.

Der Fall: Im Auftrag des Bayerischen Rundfunks sollte eine Gerichtsvollzieherin des Amtsgerichts eine Forderung in Höhe von 370,99 Euro einreiben. Außerdem beauftragte die Landesjustizkasse Bamberg die Gerichtsvollzieherin, eine Vermögensauskunft der Frau einzuholen.

In drei Schreiben an die Justizangestellte forderte die Reichsbürgerin daraufhin die Gerichtsvollzieherin unter anderem auf, ihr innerhalb einer Frist von 72 Stunden in notariell beglaubigter Form den

Nachweis ihrer amtlichen Legitimation und die Gründungsunterlagen des zuständigen Bundeslandes vorzulegen.

Für den Fall, dass die Gerichtsvollzieherin diesen Forderungen nicht nachkomme, drohte die Verurteilte ihr an, dass sie die Bestellung eines Pfandrechts über 500 000 Euro gegen die Justizbeamtin betreiben würde und sie diese in ein „internationales Schuldnerverzeichnis“ eintragen lasse.

Dadurch wollte die Verurteilte die Gerichtsvollzieherin zur Einstellung der Zwangsvollstreckungen veranlassen und sich selbst die Bezahlung der Vollstreckungsforderungen ersparen. Doch sie scheiterte mit dem Versuch.

In weiteren drei Fällen der Nötigung drohte die Frau unter anderem dem Amtsgerichts-Präsidenten und einer Staatsanwältin. Der Richter: „Letztlich war das Verhalten der Angeklagten ein Angriff auf die Rechtspflege als solche.“ **jt**



Die Griechisch-Orthodoxe Kirche in der Ungererstraße. Die Wandbemalung rechts ist frisch, noch ist sie eingerüstet.

Fotos: Sigi Müller

## Neuer ikonischer Glanz

*In der orthodoxen Allerheiligenkirche erstrahlen jetzt neue Wandgemälde*

**S**ie leuchten förmlich, die neuen Ikonmalereien in der Allerheiligenkirche in der Ungererstraße. Weihnachten, man glaubt es kaum, kommt mit großen Schritten näher, deshalb ist die Griechisch-Orthodoxe Metropole in München besonders froh um



Eine der Ikonen.

ihr Geschenk, wie sie es nennen.

Es ist ein Geschenk mit prallen Farben und edler Anmut: eine Ikonenwand. Das neue Wandgemälde wurde von Ikonmalern aus Thessaloniki in Griechenland angefertigt, sie haben bereits in anderen Teilen der Kirche gewirkt.

Gestiftet wurde die Malerei von Saskia Greipl Kostantinidis, und ihrem Ehemann Stavros Kostantinidis, beide langjährige Förderer der Gemeinde.



Saskia Greipl-Kostantinides mit ihrem Mann Stavros Kostantinides (l.) und Pater Apostolos Malamoussis.

## Das große Firmen-Vererben

*Münchens Unternehmer kommen in die Jahre: Jeden Tag werden zwei Firmen übergeben. Aber wer übernimmt?*

**S**chreinereien, Traditionshotels, Buchläden, Bekleidungs-geschäfte, kleine Wirtschaftshäuser oder Gastro-großbetriebe – es ist ein Problem, das aktuell fast alle Branchen des Münchner Mittelstands trifft:

Die Unternehmenschefs kommen in die Jahre – und für sie tut sich die Frage auf: Wer übernimmt die Firma, wenn sie nicht mehr weiter arbeiten können oder wollen?

Allein in München müssen bis 2025 rund 4100 Unternehmen aus Altersgründen an Jüngere übergeben werden. „Das sind durchschnittlich zwei Firmen am Tag“, rechnet Peter Herreiner vor, der das Firmenkundengeschäft der Hypovereinsbank in Bayern-Süd leitet.

**Bislang hat etwa die Hälfte der Firmenchefs an die Kinder oder andere Nachfolger innerhalb der Familie übergeben.** 17 Prozent fanden Mitarbeiter in der Firma, die den Betrieb weiterführen. Knapp ein Drittel der betroffenen Firmen wurde verkauft – dann machten „externe“ Nachfolger weiter.

Seit 2012 aber zeigt sich, dass es immer weniger familiärenterne Lösungen gibt – entweder gibt es keine Kinder, oder sie möchten sich beruflich

anders aufstellen als die Eltern. Allein bei der Handwerkskammer München und Oberbayern suchen aktuell 164 Betriebe nach externen Käufern, darunter viele Friseursalons, Bäcker, Metzger. Wichtig ist, mahnt die Kammer, dass sich Seniorchefs frühzeitig mit einer geregelten Übergabe – und auch der Finanzierung dafür – beschäftigen. Immerhin hängen bei den in München betroffenen Firmen insgesamt rund 61 500 Arbeitsplätze dran. **iko**